

Panorama v. 05.05.2022

Putins brutaler Angriffskrieg – Warum jubeln so viele Russen?

Anmoderation

Anja Reschke:

„In der Diskussion, wie wir umgehen sollen mit dem Krieg in der Ukraine, welche Waffen man liefern, welches Risiko die Weltgemeinschaft, die NATO, eingehen soll, ist es wichtig das Terrain zu kennen, auf dem solche Entscheidungen getroffen werden. Die ukrainische Seite haben wir ganz gut im Blick. Der ukrainische Präsident ist in ständigen Kontakt mit dem Westen, Journalistinnen und Journalisten können die ukrainische Bevölkerung jederzeit interviewen. Aber in Russland ist das schwierig. Da hören wir in erster Linie drei Männer – Sergej Lawrow, den russischen Außenminister, der auch die aberwitzigste russische Propaganda noch verteidigt, Igor Konaschenkow, der Sprecher des russischen Verteidigungsministeriums, der von vermeintlichen militärischen Erfolgen spricht und Wladimir Putin. Wie aber ist die Stimmung bei den Russen? Was denken sie über den Krieg, treffen sie die Sanktionen? Es ist nicht einfach, „normale“ russische Stimmen zu hören. Annette Kammerer und Nadia Mitzkat haben es versucht.“

Nowosibirsk, im tiefsten Sibirien, weit weg von Moskau. Hier lebt Helga. Sie ist gegen den Krieg und das, obwohl ihre Heimatstadt seit Kriegsbeginn nur noch eine einzige politische Botschaft kennt:

O-Ton

Helga, Lehrerin aus Nowosibirsk:

„Die öffentlichen Verkehrsmittel in Nowosibirsk sehen jetzt ziemlich aggressiv aus, überall auf den Scheiben sind Aufkleber mit dem Buchstaben “Z”. Man entkommt dem einfach nicht, und man kann auch nichts dagegen tun.“

Helgas Heimatstadt ist voll von “Zs”. Auf Russisch bedeutet das soviel wie “Za”, auf Deutsch: für. Für den Krieg. Es ist eine Welt voller Kriegspropaganda. Und abends werden die Reihen dann im Fahnenmeer geschlossen. Der Gouverneur höchstpersönlich schwört bei Veranstaltungen wie dieser, seine Bürger auf die gemeinsame Sache gegen die Ukraine ein. Liedtext:

„*Sie rissen uns die Schulterstücke runter, brannten uns ab und löschten uns aus ...*“ Doch: warum jubeln so viele Russen, trotz der schrecklichen Bilder aus der Ukraine?

Helga – die sich als eine der wenigen noch traut, den Krieg offen zu kritisieren – wundert das nicht. Denn seit Monaten läuft auch im Staatsfernsehen nur noch Kriegspropaganda. 24 Stunden, 7 Tage die Woche.

O-Ton

Moderatorin Rossija 1:

“Guten Tag, die Meldungen des heutigen Tages, im Ersten Kanal”

Hier auf dem Hauptkanal wird mittlerweile sogar offen über einen Atomkrieg geredet. Denn eine Niederlage scheint für Russland keine Option:

O-Ton

Margarita Simonjan, Chefredakteurin Russia Today:

„Entweder wir verlieren in der Ukraine, oder es beginnt der dritte Weltkrieg. Ich persönlich halte ja den dritten Weltkrieg für wahrscheinlicher. Denn, so wie ich uns und Wladimir Putin kenne: Da ist eher ein nuklearer Schlag realistisch – so weit weg das jetzt auch klingen mag – als dass wir verlieren werden.“

O-Ton

Helga, Lehrerin aus Nowosibirsk:

„Entschuldigung. Ich kann mir das nicht anschauen.“

Ein Weltkrieg mit Nuklearwaffen. Für uns hier ein Alptraum – in Russland löst das gerade einmal Schulterzucken aus.

O-Ton

Helga, Lehrerin aus Nowosibirsk:

„Für die Leute ist es viel leichter, einfach alles blind zu glauben, was aus dem Mund der Propagandisten kommt. Denn es ist ja schlimm, überhaupt den Gedanken zuzulassen, dass in unserem Nachbarland eine wahnsinnige Katastrophe passiert und du bist irgendwie daran Schuld.“

70 bis 80 Prozent ihrer Mitmenschen, schätzt Helga, seien für den Krieg. Doch glauben sie das wirklich nur, weil es einfacher ist? Über die sozialen Medien finden wir Nikita, einen patriotischen Anhänger Putins. Wir nehmen Kontakt auf und er ist tatsächlich bereit, mit uns im Videocall zu sprechen.

O-Töne

Panorama: „Hallo Nikita.“

Nikita, Student aus Omsk: „Guten Abend. Ja, ich höre. Hören Sie mich?“

Panorama: „Ja.“

Nikita, Student aus Omsk: „Is klar, is klar, is klar.““

Panorama: „Kannst du einmal sagen, wer du bist, wie alt du bist? Was du tust, wo du wohnst?“

Nikita: „Ich heiße Nikita, ich bin 20 Jahre alt und wohn in Sibirien. Ganz weit weg in Sibirien.

Russisch ist meine Muttersprache. Deutsch habe ich in der Schule gelernt.“

Für Nikita sind Russen in der Ukraine nicht Täter, sondern Opfer.

O-Ton

Nikita, Student aus Omsk:

„Ich habe gesehen, wie die Russen, also Menschen mit russischem Ausweis werden in Donbass getötet von ukrainischen Truppen. Seit acht Jahren.“

Panorama: „Das heißt jetzt für Dich, das, was jetzt in der Ukraine passiert ist zum Schutz von Russland?“

Nikita: „Russen sind waren in der Bedrohung in Ukraine und darum sind wir gekommen, um es zu lösen.“

Mit Nikita sprechen wir lange auch über die Gräueltaten von Butscha. Über Satellitenbilder und die Leichen. Doch für Nikita ist das alles Fake und Teil der westlichen Propaganda. Er findet Putins Botschaft überzeugend:

O-Ton

Nikita, Student aus Oms:

„Wir werden für Russen kämpfen, überall und immer. Und das gefällt mir, weil ich ein Russe bin und ich will, dass meine Interessen werden überall geschützt.“

Nikita studiert noch. Die westlichen Sanktionen betreffen ihn kaum, wie er sagt. Doch was ist mit Menschen, die mitten im Berufsleben stehen? Führen Sanktionen bei ihnen zum Umdenken? Wir suchen: Einen Russen aus der Mitte der Gesellschaft. Und finden: Sergej.

O-Ton

Sergej, Flugbegleiter aus Moskau:

„Ich heiße Sergej, bin 32 Jahre alt und lebe in Moskau, wo ich auch geboren bin.“

Sergej ist von Beruf Flugbegleiter - dank seiner Arbeit hat er die Welt gesehen. Doch wegen der Sanktionen fliegt seine Airline heute meist nur noch innerhalb Russlands und er verdient nur noch die Hälfte. Trotzdem schickt er uns stolz dieses Video aus dem Supermarkt.

O-Ton

Sergej, Flugbegleiter aus Moskau:

„Seht mal. Sonnenblumenöl gibt es genug. Nur das aus dem Ausland ist halt etwas teurer.“

Es ist ein Preis, den er bereit ist, zu zahlen. Denn für ihn ist die Ukraine das neue Nazi-Deutschland und Russen die Juden von damals. Und der Krieg viel mehr als nur Putins Krieg.

O-Ton

Sergej, Flugbegleiter aus Moskau:

„Witzig, dass ihr im Westen glauben, das sei nur Putin.“

Panorama: „Was glaubst du denn, wer sonst?“

Sergej: „Die Regierung und eigentlich auch das Volk, die Mehrheit unterstützt voll und ganz, was gerade passiert. Obwohl, ich würde vielleicht nicht sagen, dass sie für den Krieg sind, sondern für die Befreiung der Ukraine.“

Und für diese sogenannte „Befreiung der Ukraine“ sei ein Atomschlag laut Sergej nicht notwendig. Mit einer erstaunlichen Begründung:

O-Ton

Sergej, Flugbegleiter aus Moskau:

„Ich bin mir fast hundertprozentig sicher, dass der Einsatz von Atomraketen gegen die Ukraine absolut sinnlos ist. Denn erstens leben dort Menschen, mit denen wir ja noch zusammenleben wollen. Und zweitens bringt das nichts, das bringt keinen Sieg.“

In Russland steht in wenigen Tagen der 9. Mai bevor. Der Tag des Sieges über Nazi-Deutschland. Helga fragt sich, was das wohl für die Ukraine bedeuten wird.

O-Ton

Helga, Lehrerin aus Nowosibirsk:

„Der Plan war Russlands Sieg bis zum 9. Mai, quasi als Geschenk für alle. Und dann gibt es eine große Parade für zwei Siege, 1945 und 2022.“

Was Helga für Russlands Zukunft hofft, kann sie uns nicht offen sagen. Schon jetzt hat sie Angst, mit einem Bein im Gefängnis zu stehen. Und deshalb ist sie bei allem, was sie uns zur Politik sagt, vorsichtig.

O-Ton

Helga, Lehrerin aus Nowosibirsk:

„Ich traue mich das eigentlich nicht mal auszusprechen. Denn zum Sturz der Regierung aufzurufen:  
Das wäre ziemlich sicher strafbar.

Bericht: Annette Kammerer, Nadja Mitzkat  
Kamera: David Diwiak, Nadja Mitzkat, Jan Vollmer  
Mitarbeit: Ekaterina Fomina, Jan Vollmer  
Schnitt: Didi Müller

Abmoderation

Anja Rescke:

„Vielleicht fragen Sie sich, warum Helga überhaupt mit uns spricht? Sie sagt schlicht: "Weil es sonst keiner tut."